

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**[Konzert-Programme des Oldenburger Hoftheaters und
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

Oldenburg, 1832-1918

1863 - 1864

urn:nbn:de:gbv:45:1-7251

Mittwoch, den 2. December 1863.

Neunundzwanzigstes
C O N C E R T

des
Vereins der Musikfreunde
im
grossen Casino-Saale.

I.

Messe in C dur, componirt von L. van Beethoven, Op. 86.

II.

Erlkönigs Tochter, Ballade nach dänischen Volkssagen und Volksliedern für Solo, Chor und Orchester componirt von Niels W. Gade, Op. 30.

Unter Leitung des Herrn Musikdirectors **Rösler** und unter freundlicher Mitwirkung der Frau **Catharina Engel**.

Anfang 7 Uhr.

Billets zu 20 Groschen und Texte zu 2 Groschen sind in den Buchhandlungen und im Casino (nicht Abends an der Casse) zu haben.

Die Hauptprobe,
zu welcher nur die Mitglieder des Vereins der Musikfreunde freien Zutritt haben, findet statt
Dienstag, den 1. Dec. Abends 6 Uhr.



Text

zum

Neunundzwanzigsten Concerte

des

Vereins der Musikfreunde.

Messe in C-dur,

componirt von L. van Beethoven, Op. 85.

Erkönigs Tochter,

Ballade nach altdänischen Volksfagen und Volksliedern,
componirt von Niels W. Gade, Op. 30.

Oldenburg.

Druck von Gerhard Stalling.

1863.



Erster Theil.

Messe.

I.

Kyrie eleison! Christe eleison!

Gloria in excelsis Deo et in terra pax, pax hominibus bonae voluntatis!

Laudamus te, benedicimus te, glorificamus te.

Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Domine, Deus, rex coelestis, Deus, pater omnipotens!

Domine, filii unigenite, Jesu Christe!

Domine, Deus, agnus Dei, filius patris,

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis! suscipe deprecationem nostram!

Qui sedes ad dexteram patris, miserere nobis!

Quoniam tu solus, tu solus sanetus, tu solus dominus, tu solus altissimus, Jesu Christe!

Cum sancto spiritu in gloriam Dei patris! Amen!

II.

Credo in unum Deum, patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.

I.

Herr erbarme Dich! Christe erbarme Dich!

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir benedeien Dich.

Wir sagen Dir Dank um Deiner großen Herrlichkeit willen.

Herr, Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater!

Herr, eingeborner Sohn, Jesu Christe!

Herr, Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters,

Der Du trägst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! Nimm an unser Gebet!

Der Du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser!

Denn Du allein, Du allein bist heilig, Du allein der Herr, Du allein der Höchste, Jesu Christe!

Sammt dem heiligen Geist zur Ehre Gottes, des Vaters! Amen!

II.

Ich glaube an Einen Gott, allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Et in unum dominum Jesum Christum, filium Dei unigenitum, et ex patre natum ante omnia saecula,

Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem patri, per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis,

Et incarnatus est de spiritu sancto ex Maria virgine, et homo factus est, crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est;

Et resurrexit tertia die secundum scripturas, et ascendit in caelum, sedet ad dexteram patris,

Et iterum venturus est cum gloria, iudicare vivos et mortuos,

Cujus regni non erit finis.

Et in spiritum sanctum, dominum et vivificantem, qui ex patre filioque procedit, qui cum patre et filio simul adoratur et conglorificatur, qui locutus est per prophetas.

Et unam, sanctam, catholicam et apostolicam ecclesiam.

Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum et expecto resurrectionem mortuorum,

Et vitam venturi saeculi, Amen!

Und an den einigen Herrn Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, aus dem Vater vor aller Zeit geboren,

Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahren Gott von wahren Gott, geboren, nicht geschaffen, Eines Wesens mit dem Vater, durch welchen alle Dinge gemacht sind.

Der um uns Menschen und um unsrer Seligkeit willen vom Himmel herabgestiegen,

Und Fleisch geworden ist vom heiligen Geiste aus Maria der Jungfrau, und ist Mensch geworden, auch gekreuziget für uns unter Pontius Pilatus, gestorben und begraben;

Auferstanden am dritten Tage nach der Schrift, aufgefahren gen Himmel, sitzt zur Rechten des Vaters,

Und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und Todten,

So daß seines Reiches kein Ende sein wird.

Ich glaube auch an den heiligen Geist, der da ist ein Herr und macht lebendig, der von dem Vater und dem Sohne ausgeht, mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und geehrt wird und geredet hat durch die Propheten.

Ich glaube eine einige, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.

Auch bekenne ich eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten,

Und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen!

III.

Sanctus, sanctus dominus,
Deus Sabaoth!

Pleni sunt coeli et terra gloria tua!

Osanna in excelsis!

Benedictus, qui venit in nomine domini!

Osanna in excelsis!

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis! dona nobis pacem!

III.

Heilig, heilig ist der Herr, der
Gott Sabaoth!

Voll sind Himmel und Erde
Deiner Ehre!

Hosianna in der Höhe!

Gelobt sei, der da kommt im
Namen des Herrn!

Hosianna in der Höhe!

Lamm Gottes, der Du trägst
die Sünden der Welt, erbarme
Dich unser! Gieb uns Frieden!

Zweiter Theil.

Erlkönigs Tochter.

Ballade.

Nach altdänischen Volksliedern.

Prolog.

Herr Oluf Abends hielt an sein Roß;
Die Nebel, die tief sich senkten,
Die duftende Blume, das grünende Gras
Den Sinn zur Ruhe lenkten.

Er lehnte sein Haupt an die Erlenhöf',
Sein' Augen begannen zu sinken,
Da kamen gegangen zwei Jungfrau'n schön,
Die thäten ihm lieblich winken.

Die Eine streichelt' die blasse Wang',
Die Andre ihm flüsterte leise:
„Wach auf, du schöner Jüngling, auf!
Und tanz' mit mir im Kreise!“

Sie sangen ein Lied so hold und süß,
Still horchte der Strom am Raine,
Fischlein scherzt' in heller Fluth,
Und Vöglein zwitschert im Haine.

Hätte Gott da nicht zu seinem Glück
Den Hahn lassen rühren die Schwingen,
Dort wär' er blieben in Erlenhöf',
Wo Erlenjungfrauen singen.

I.

Chor.

In's blaue Meer die Sonne sinkt
Bei Nachtigallenschlage.
Morgen Herrn Dlus's Hochzeit winkt
Mit Trink- und Festgelage.

Dlus.

Bäum' auf mein Kopf mit goldner Kett',
Mein Kopf, das schnellste, beste!
Mir fehlt ein Gast, den gern ich hätt'
Bei meinem Hochzeitsfeste.

Die Mutter Dlus's.

Mein Sohn, es neigt sich schon der Tag,
Die langen Schatten schreiten!

Dlus.

Mir fehlt ein Gast, den gern ich hätt'
Bei meinem Hochzeitsfeste.

Die Mutter.

Was bittest du für Gäste nach
So spät bei Abendzeiten?

Dlus.

Es zieht mich fort, es zieht mich hin,
Ich kann nicht länger weilen;
Mein Herz ist krank, und schwer mein Sinn,
Nur Morgenstrahl wird heilen.

Die Mutter.

Mein Sohn, es neigt sich schon der Tag!

Chor.

In's blaue Meer die Sonne sinkt
Bei Nachtigallenschlage.
Morgen Herrn Dlus's Hochzeit winkt
Mit Trink- und Festgelage.

Oluf.

So oft mein Aug' die Fluren schaut
Im frischen Morgengewande,
Sehnt sich mein Herz nach der holden Braut,
Der schönsten Jungfrau im Lande.

So oft ich reit' über Flur und Au',
Wo Blumen im Korn sich schaaren,
Denk' ich an ihre Neuglein blau
Wohl unter den gold'nen Haaren.

So oft ich wandre am Erlenstrauch
Bei der Sterne hellem Karfunkel,
Denke ich an ein schwarzes Aug'
Und die Lockenfülle so dunkel.

Die tiefste Wunde zusammenheilt,
Geschlagen von Feindeshänden,
Es ist mir, als wäre mein Herz getheilt —
Die Qual wird doch einst wohl enden!

Oluf.

Zäum' auf mein Roß mit goldner Kett',
Mein Roß, das schnellste, beste!

Die Mutter.

Oluf! o hüt' dich vor Erlenhöf! —
D reite nicht zur Geisterstund',
Da herrschen nächtliche Schaaren,
Du weißt es, Herr Oluf, im Erlengrund
Da droh'n dem Herzen Gefahren!

Oluf.

Fürchte nimmer, still ist's im Erlengrund,
Nur Nebelstreifen dort schwanke!

Die Mutter.

Oluf! o hüt' dich vor Erlenhöf!

Oluf.

Frisch auf, mein Rappe, flieg' um die Welt
Mit meinen wüsten Gedanken!

Chor.

Schon stampft der Rappe, schon eilt er hinaus —
Ueber Feld und wilde Gaide!
Herr Oluf reitet von Heerd und Haus,
Zu bitten die Hochzeitsleute!

Frühmorgen wir ziehen beim Glockenklang
Zum Hochzeitfest mit Spiel und Sang!

II.

Oluf.

Nacht, o wie stille! Der Mond allein
Blickt auf die einsamen Hagen;
Im Dickicht flötet ein Vogel gar fein,
Doch zu horchen ich darf nicht wagen!

Dort glänzt ein Gewand! — schon schwand es fort —
Wie seltsam! — reden die Lüfte?
Mein Herz sie fesselt an diesen Ort,
Mich hauchen in Schlummer die Düste.

Die Erlenmädchen.

Leicht nun schwebt der Tanz durch die Haine!

Oluf.

Dort höre ich singen, mein Herz wird gefangen —
Es sind Erlenmädchen! — flieh mit Bangen!

Die Erlenmädchen.

Leicht nun schwebt der Tanz durch die Haine!

Oluf.

Da tanzen drei, da tanzen vier, —
Erkönigs Tochter sie winket mir!

Erkönigs Tochter.

Willkommen, Herr Oluf! was eilst du von hier?
Tritt her in den Reihen und tanze mit mir!

Oluf.

Ich nimmer darf, ich nimmer mag,
Frühmorgen ist mein Hochzeittag.

Erkönigs Tochter.

Ein seiden Hemd ich gebe dir fein,
Das bleichte meine Mutter bei Mondenschein.

Oluf.

Versuche mich nicht mit süßer Red',
Ich darf nicht tanzen, wie gern' ich's thät'.

Erkönigs Tochter.

Hör' du, Herr Oluf, tritt tanzen mit mir,
Einen silbernen Panzer dann gebe ich dir!

Oluf.

Ich nimmer darf, ich nimmer mag,
Frühmorgen ist mein Hochzeitstag.

Erkönigs Tochter.

Und wenn du nicht willst tanzen mit mir,
Seuch' und Krankheit soll folgen dir!

Oluf.

Ha! — hilf mir Gott! jetzt faßt sie mich an!
Erkönigs Tochter hat mir ein Leids gethan!

Erkönigs Tochter.

Der Wange bleich entströmt das Blut,
So meine Hand dich schlagen thut.
Herr Oluf, frühmorgen bist du todt!

Die Erlenmädchen.

Herr Oluf, frühmorgen bist du todt!

Oluf.

Entflieh', mein Rappe, das Leben mir rett'!
Sonst wird das Grab mein Hochzeitsbett'!

Erkönigs Tochter und Erlenmädchen.

Reit' heim zum Liebchen in Scharlachroth!
Herr Oluf, frühmorgen bist du todt!

Oluf.

Entflieh', mein Rappe, entflieh' von hier!
Als Hochzeitstag folgt der Tod mit mir!

Erkönigs Tochter und Erlenmädchen.

Herr Oluf, frühmorgen bist du todt!

III.

Morgengesang.

Im Osten geht die Sonne auf,
Sie färbt die goldne Wolk',
Zieht über Meer und Bergeshöh',
Zieht über Land und Volk.

Sie kommt vom fernen, schönen Strand,
Aus Paradieses Schooß,
Sie bringet Leben, Licht und Lust
Für Alle, Klein und Groß.

Ja, Gottes Sonn erfüllt die Erd'
Mit Wonn' und Himmelspracht,
Sie schenket Linderung jedem Schmerz,
Erhellst des Kummers Nacht.

Die Mutter.

Ich wart' an des Hauses Thür,
Die Sterne all' erblicken;
Es ist, seit Duf ritt von hier
Der Schlaf von mir gewichen.
Herr Duf, wo treibt's in der Nacht dich hin?
Wie füllest mit Angst du der Mutter Sinn!

Chor.

Wir schenken Meth, wir schenken Wein!
Wann kommt Herr Duf zum Liebchen sein?

Die Mutter.

Vom Schooß der Nacht beginnt sich leicht
Das Morgenroth zu heben,
Und wie die Sonn' am Himmel steigt,
Steigt meine Angst, mein Beben.
Herr Duf, wo treibt's in der Nacht dich hin?
Wie füllest mit Angst du der Mutter Sinn!

Chor.

Wir schenken Meth, wir schenken Wein!
Wann kommt Herr Duf zum Liebchen sein?

Die Mutter.

Wer reitet dort durch's hohe Korn? —
Stößt laut, stößt laut in's goldne Horn?
Es ist Herr Duf selbst, die Sehnsucht schenkt ihm Flügel;
Er schwingt sich wie ein Edelfalk herab von jenem Hügel!

Chor.

Er reitet schnell, er eilt nach Haus,
Rings Stein' und Funken stieben!

Die Mutter.

Herr Duf, halt' an deine Bügel!

Chor.

Es träufelt Blut von dem goldnen Bügel!
Herr Duf, halt' an deine Bügel!

Die Mutter.

Hör' du, Herr Oluf, sag' an mir gleich!
Wie ist die Wange so blaß und bleich?

Oluf.

Wie sollt' sie nicht sein blaß und bleich,
Ich war die Nacht im Erlenreich!

Die Mutter.

Und hör' du, Herr Oluf, mein Sohn so traut!
Was sag' ich nun deiner jungen Braut?

Oluf.

Ihr sagt, ich sei in den Wald gegangen,
Den Hirsch mit den Rüden einzufangen.

Chor.

Wo find die Gäste? o laß' uns sie schauen!

Oluf.

Nur Einer mit mir sah den Morgen ergrauen.

Die Mutter und Chor.

Und wer ist der Eine, der mitgegangen?

Oluf.

Des Todes Grau'n, das mein Herze umfängen!

Die Mutter und Chor.

Hilf, milder Christ, hilf in Qual und in Noth! —
Er sinket, — erblasset, — Herr Oluf ist todt! —

Epilog.

Drum rath' ich jedem Jüngling an,
Der reiten will im Haine,
Er reite nicht nach der Erlenhöf',
Zu schlummern im Mondenscheine.
Hüt' dich, o hüt' dich vor Erlenhöf',
Wo Erlenjungfrauen singen.

OLDENBURG.

Freitag den 4. December 1863.

Erstes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Unter Leitung des Herrn v. Lahr.
Program.

I.

Ouverture zur Oper „Lodoiska“ von Cherubini.

Violinconcert (Nr. 9.) von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Henry Schradieck aus Hamburg.

Ouverture zur Oper „Euryanthe“ von C. M. von Weber.

Othello-Phantasie von Ernst: Herr Henry Schradieck.

II.

Symphonia eroica von L. v. Beethoven.

1. Allegro con brio.
2. Marcia funebre. (Adagio assai.)
3. Scherzo. (Allegro vivace.)
4. Finale. (Allegro molto. Poco andante. Presto.)

Eintrittskarten zu 17½ Grosch. sind im Theaterbureau zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.



Oldenburg.

Mittwoch, den 9. December 1863.

1. Abendunterhaltung

für

Kammermusik

im Saale des Casino.

Programm.

1. **Quartett** (E moll op. 25. Nr. 1. Neu) von E. F. RICHTER.
2. **Sonate** (Kreutzer-Sonate. A moll. op. 47.) für Piano-Forte und Violine von L. VAN BEETHOVEN. (Piano-Forte: Herr **Diedrich Engel** aus Bremen.)
3. **Quartett** (Kaiser-Quartett. C dur. op. 76.) von HAYDN.
4. a. „**Rondo capriccioso**“ von MENDELSSOHN.
b. „**Fantaisie Impromptu**“ von CHOPIN,
vorgetragen von Herrn **Diedrich Engel**.

Anfang 7 Uhr.

Billete à 15 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt, Schmidt und Stalling zu haben.

F. Engel.
C. Engel.

F. Schmidt.
L. Ebert.



OLDENBURG.

Freitag den 18. December 1863.

Zweites
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Symphonie (D dur, Br. u. H. Nr. 4.) von J. Haydn.

1. Adagio. Presto.
2. Andante.
3. Menuetto. (Allegretto.)
4. Finale. (Vivace.)

Concert für Clarinette von J. Rietz, vorgetragen von Herrn Kapell-
musikus Müller II.

Ouverture zum „Märchen von der schönen Melusine“ von F. Men-
delssohn-Bartholdy.

II.

Symphonie (Nr. 1. B dur) von R. Schumann.

1. Andante un poco maestoso. Allegro molto
vivace.
2. Larghetto.
3. Scherzo (Molto vivace).
4. Finale (Allegro animato e grazioso).

*Eintrittskarten zu 17¹/₂ Grosch sind im Theaterbureau
zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.*

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.



OLDENBURG.

Freitag den 15. Januar 1864.

Drittes
BONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

verture zur Oper „Leonore“ (Nr. 3) von L. v. Beethoven.

cert-Arie mit obligater Violinbegleitung von Mozart, vorgetragen von Frau Catharina Engel und Herrn Hofconcertmeister Engel.

oncell-Concert von Goltermann, vorgetragen von Herrn Kammermusikus Ebert.

ler von Lindblad, Schumann und Th. Kirchner, gesungen von Frau Engel.

II.

Symphonie in C dur von Franz Schubert.

1. Andante. Allegro ma non troppo. Piu moto.

2. Andante con moto.

3. Scherzo, (Allegro vivace.)

4. Finale. (Allegro vivace.)

trittskarten zu 17½ Grosch. sind im Theaterbureau zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.



Concert-Arie

mit obligater Violine von W. A. Mozart.

Recitativ.

Genug, ich bin entschlossen, ja fest entschlossen. Da mein harten Vater nicht Flehn noch Thränen rühren, so wähl' ich standhaft die Freistadt heil'ger Mauern; dort kann ich meine Hand treu bewahren. Verrathen soll ich dich? Um schnöden Reichthum willen von dir lassen, der Liebe Schwur dir brechen? Nein, o dich, Geliebter, lacht mir kein Glück auf Erden! Nur Gram und Reue würd' ich mir selbst bereiten. — Ja, Freund, mehr schau mich vor Meineid als vor dem offenen Grab. Du meine erste Liebe sollst auch die letzte bleiben. Nichts als der Tod kann unser Band zerreißen. Auf, lass uns dem Schicksal nicht länger widerstreben. Lass uns der Trennung voll Muth entgegen gehen; und wär's ewig, so sterb' ich als die Deine.

Arie.

Lass, o Freund, uns standhaft scheiden,
Dir, nur dir gehört mein Herz.
Nie kann dir dies Herz entsagen,
Eh' erliegt es seinem Schmerz.
Wie du seufzest? Hinweg mit Klagen!
Hoffnung, Freund, lässt nicht verzagen!
Hoffnung stärkt das matte Herz.
Strenger Vater, wodurch hat Liebe,
Liebe, die vom Himmel stammt,
Dich zum Zorn entflammt?!
Edle Zeugen meiner Leiden,
Ach, müsst ihr nicht selber sagen:
Solche Qualen zu ertragen
Ward noch nie ein Herz verdammt.
Edle Seelen, saget selber,
Saget selbst: zu solchen Qualen
Ward noch nie ein Herz verdammt.

Drei Lieder.

a. Der Wald am Aareensee, componirt von A. E. Lindblad.

Am Aareensee, am Aareensee
Da rauschet der vielgrüne Wald.
Da geht die Jungfrau und klagt ihr Weh
Und klagt es dem rauschenden Wald.

Was klaget die Jungfrau am Aareensee?
Was klagt sie dem vielgrünen Wald?
Ach! Tief im Herzen da sitzt ihr Weh,
Weiss es nur der rauschende Wald!

Am Aareensee, am Aareensee.
Da rauschet der vielgrüne Wald.
Da liegt sie begraben und all ihr Weh,
Und drüber der rauschende Wald.

(Graf Schlippenbach.)

b. Die Stille, componirt von R. Schumann.

Es weiss und rath es doch Keiner
Wie mir so wohl ist, so wohl!
Ach! wüsst es nur Einer, nur Einer,
Kein Mensch es sonst wissen sollt'.

So still ist's nicht draussen im Schnee,
So stumm und verschwiegen sind
Die Sterne nicht in der Höh'
Als meine Gedanken sind.

Ich wünscht', ich wär' ein Vöglein
Und zöge über's Meer,
Wohl über das Meer und weiter
Bis dass ich im Himmel wär'.

Es weiss und rath es doch Keiner
Wie mir so wohl ist, so wohl!
Ach! wüsst es nur Einer, nur Einer,
Kein Mensch es sonst wissen sollt'.

(J. von Eichendorff.)

c. **Mein Frühling**, componirt von Kirchner.

Ich muss hinaus, ich muss zu dir,
Ich muss es selbst dir sagen:
Du bist mein Frühling, du nur mir
In diesen lichten Tagen!

Ich will die Rosen nicht mehr sehn,
Nicht mehr die grünen Matten;
Ich will nicht mehr zum Walde gehn
Nach Duft und Klang und Schatten.

Ich will nicht mehr der Lüfte Zug,
Nicht mehr der Wellen Rauschen,
Ich will nicht mehr der Vögel Flug
Und ihrem Liede lauschen.

Ich will hinaus, ich will zu dir,
Ich will es selbst dir sagen:
Du bist mein Frühling, du nur mir
In diesen lichten Tagen.

(Hoffmann von Fallersleben.)

Oldenburg.

Mittwoch, den 20. Januar 1864.

2. Abendunterhaltung

für

Kammermusik

im Saale des Casino.

Programm.

1. **Quartett** (C dur. Nr. 6.) von MOZART.
2. **Septett** (Es dur. op. 20.) für Violine (**F. Engel**), Bratsche (**Schmidt II.**), Clarinette (**Pauling**), Horn (**Westerhausen**), Fagott (**Schmidt I.**), Violoncell (**Ebert**) und Contrabass (**Breitkopf**) von L. VAN BEETHOVEN.

Erster Theil.

Adagio. Allegro con brio.
Adagio cantabile.
Tempo di Menuetto.

Zweiter Theil.

Andante con Variazioni.
Scherzo. Allegro molto e Vivace.
Andante con moto alla Marcia. Presto.

Billete à 15 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt, Schmidt und Stalling zu haben.

F. Engel.
C. Engel.

F. Schmidt.
L. Ebert.

Oldenburg, den 25. Januar 1864.

Außerordentliche Versammlung
des
Singvereins.

I.

Sancta Maria, Chor von Mozart.

Passionslied von P. Gerhardt, für Solo und Chor componirt
von L. Meinardus.

Das Fischermädchen, von Fr. Schubert.

Venetianische Gondellieder, von R. Schumann.

Waldvögelein, mit oblig. Cello, von Fr. Lachner.

Variationen über: „Ein Weib ist das herrlichste Ding“,
für Streichquartett von Mozart.

(F. C. Engel, Schmidt, Röhrs u. Ebert.)

II.

Das Paradies und die Peri, Dichtung nach Lalla Rookh
von Th. Moore, 1. Theil, von R. Schumann.

OLDENBURG.

Freitag, den 19. Februar 1864.

Viertes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Symphonie in G moll von Mozart:

1. Allegro molto.
2. Andante.
3. Menuetto (Allegro).
4. Finale (Allegro assai).

Arie aus der Oper „Titus“ von Mozart, vorgetragen von Fräulein Ubrich, Hofopernsängerin in Hannover.

Violinconcert von Wuerst, vorgetragen von Herrn Hofconcertmeister Engel.

II.

Ouverture zur Oper „Faniska“ von Cherubini.

Walzer-Arie aus der Oper „Faust“ von Gounod: Fräulein Ubrich.

Andante und **Scherzo capriccioso** für die Violine von David:
Herr Hofconcertmeister Engel.

Lieder von Mendelssohn und Taubert: Fräulein Ubrich.

Ouverture zur Oper „Rosamunde“ von Franz Schubert.

*Eintrittskarten zu 17½ Grosch. sind im Theaterbureau
zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.*

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.



Fräulein **Ubrich** wird statt der angekündigten Arie aus Titus
Recitativ und Arie aus Figaro's Hochzeit von W. A. Mo-
zart vortragen.



Mittwoch den 24. Februar. 1864.

Im grossen Casino-Saale:

Concert

zum Besten der in

Schleswig-Holstein verwundeten Krieger,

unter gefälliger Mitwirkung

der Frau Catharina Engel, des Fräulein Franz, der Grossherzoglichen
Hofcapelle, des Singvereins und der Liedertafel.

I.

Ouverture zu Olympia von Spontini.

Männerchor aus dem Oratorium „Gideon“ von L. Meinardus.

Adagio und Finale für die Violine von Viotti, Herr Hof-Concertmeister
F. W. Engel.

Gebet während der Schlacht, von Himmel.

Die Wacht am Rhein, von C. Wilhelm.

Declamation, von Fräulein Franz.

Ouverture zu Egmont, von Beethoven.

II.

Das Paradies und die Peri, Dichtung aus Lalla Rookh von Th. Moore,
componirt von R. Schumann. **Erster Theil.**

Billets zu 15 Groschen sind in den Buchhandlungen und im Casino zu haben.
Die Texte der Chorgesänge werden an der Cassé gratis verabfolgt.

Anfang 7 Uhr.

Fräulein **Franz** wird, als dritte Nummer des Programmes,
Schön Hedwig, Ballade von Fr. Hebbel mit Begleitung
des Pianoforte von R. Schumann,
und vor der Ouverture zu Egmont
Thusnelda von Fr. Halm,
sprechen.



Concert

zum Besten der in Schleswig-Holstein
verwundeten Krieger.

Chor aus Gideon von L. Meinardus.

Die da hoffen auf den Herrn,
Die werden nicht fallen.
Denn Gott ist ihre Burg
Und ihr Schild und ihr Schuß.
Der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben
Ueber dem Häuflein der Gerechten.

Gebet während der Schlacht.

Lh. Körner.

Vater, ich rufe dich!
Brüllend umwölkt mich der Dampf der Geschütze,
Sprühend umzucken mich rasselnde Blitze.
Lenker der Schlachten, ich rufe dich!
Vater du, führe mich!
Vater du, führe mich!
Führ' mich zum Siege, führ' mich zum Tode:
Herr, ich erkenne deine Gebote;
Herr, wie du willst, so führe mich.
Gott, ich erkenne dich!
Gott, ich erkenne dich!
So in dem herbftlichen Rauschen der Blätter,
Als in der Schlachten Donnerwetter,
Urquell der Gnade, erkenn' ich dich.
Vater du, segne mich!
Gott, dir ergeb' ich mich!
Wenn mich die Donner des Todes begrüßen,
Wenn meine Adern geöffnet fließen:
Dir, o mein Gott, dir ergeb' ich mich!
Vater, ich rufe dich!

Die Wacht am Rhein.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?
Mein Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

So lang ein Tropfen Blut noch glüht,
Noch eine Faust den Degen zieht,
Und noch ein Arm die Büchse spannt,
Betriff kein Feind hier deinen Strand!
Mein Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Fahnen flattern hoch im Wind:
Am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein
Wir alle wollen Hüter sein!
Mein Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Das Paradies und die Peri.

Dichtung aus Lalla Rookh

von

Th. Moore.

Erster Theil.

Vor Edens Thor im Morgenprangen
Stand eine Peri *) schmerzbevangen: —
Und wie sie lauscht dem Lebensquelle,
Des Fluth harmonisch drinnen hallte,
Und wie vom Licht ihr Fittig helle,
Das durch halboffene Pforten wallte:
Weint sie, verbannt aus diesen Au'n
Ihr sündiges Geschlecht zu schau'n.

Peri.

Wie glücklich sie wandeln die sel'gen Geister
Im Dufte von Blumen, die nimmer verblühen!
Sind mein auch die Gärten auf Landen und Meer,
Und pflück' ich selbst Blumen auf Sternen umher —
Ein Blümlein des Himmels ist schöner denn alle!

Glänzt Kaschemir's See auch sonnig und rein
Mit seiner Plataneninseln Schein,
Und rinnen dort Ströme auf gold'nem Sand —
Doch ach! nur den Seligen ist's bekannt,
Ein Tropfen des Himmels ist schöner denn alle.

Geh, schwing' dich im Fluge von Stern zu Stern,
Von Welt zu leuchtender Welt, so fern
Als der Himmel wölbt seine Sonnenhalle,
Nimm alle die Wonnen von allen den Sphären
Und laß durch unendliche Zeiten sie währen,
Ein Stündlein des Himmels ist schöner denn alle.

*) Die Peri's sind nach der orientalischen Sage anmuthige Wesen der Luft; sie waren einmal im Paradies, aus dem sie aber eines Fehltritts halber verwiesen wurden.

Der hehre Engel, der die Pforte
Des Lichts bewacht, vernimmt die Worte,
Und wie er lauscht und näher schleicht
Dem sanften Lied, entsinkt ihm eine Thräne;
Er sprach:

Der Engel.

Dir, Kind des Stammes, schön, doch voll Sünden,
Kann eine frohe Hoffnung ich noch künden.
Im Schicksalsbuche stehn die Worte:

Es sei der Schuld die Peri bar,
Die bringt zu dieser ew'gen Pforte
Des Himmels liebste Gabe dar; —
Geh, suche sie und werde rein:
Gern lass' ich die Entföhnten ein! —

Peri.

Wo find' ich sie? wo blüht, wo liegt
Die Gabe, die dem Himmel g'nügt? —
Ich kenne die Urnen, mit Schätzen gefüllt,
Tief unter Tschelminar's Säulen verhüllt; —
Ich sah der Weihrauchinseln Grün
Biel Klaffern tief im Meere blühen; —
Ich weiß auch wo die Genien
König Jamschid's Pokal verhehlen,
Er ist von Gold und von Juwelen
Und Lebenstropfen sind sein Getränk; — —
Doch will auch der Himmel solch Geschenk?
Strahlt je der Demant einer Krone
Wie die Stufen an Allah's Wunderthron?
Und, o ihr Lebenstropfen, was seid
Ihr für die Tiefen der Ewigkeit!

So sann sie nach und schwang die Flügel
Jetzt über Indiens Blumenhügel.

Vier Stimmen.

O süßes Land! O Götterpracht!
Es flüstern die Palmen sacht,
Es flimmert die Sternennacht,
Dort schäumt auf Bernsteingrund das Meer
Ueber Korallenriffe her,
Dort brütet heiß der Sonne Brand
Im Schoß der Berge Diamant,
Es rieseln, reichen Bräuten gleich,
Die Bächlein hold an Golde reich,

Dort duften Sandelhaine süß —
O Paradies!

Chor.

Doch seine Ströme sind jetzt roth
Von Menschenblut,
Es wüthet fürchterlich der Tod;
Er schreitet durch die blumigen Wiesen
Verheerend mit den ehernen Füßen.

O Land der Sonne, wessen Schritt
Geht über deinen Boden,
Wirfst deine Pfeiler um, zertritt
Die Göttersäulen und Pagoden?
Er ist's, er ist's von Gazna,
Er naht in seinem grimmen Zorn!

Chor der Eroberer.

Gazna lebe, der mächtige Fürst!

Chor der Indier.

Es sterbe der Tyrann!

(Schlachtgetümmel.)

Solo.

Und einsam steht ein Jüngling noch,
Es fließt sein Blut aus manchen Wunden,
Er beugt den Nacken nicht in's Joch,
Ein Leu, umstellt von Waidmannshunden.

Schon hat sein Schwert in Feindes Schwarm
Mit blut'gen Lettern es geschrieben,
Daß ungebeugt ihm Herz und Arm, —
Ein Pfeil nur ist ihm übrig blieben.

Gazna.

Komm kühner Held und huld'ge mir,
Willst du umsonst dein Blut versprühen?
Dein eitles Kämpfen kann nichts nützen,
Dein Leben schenk ich dir!

Der Jüngling.

Du schlugst des Landes Bürger,
Du meiner Brüder Bürger —
Dir diesen letzten Pfeil!

Gazna.

Das sollst du büßen!

Chor.

Weh, weh, er fehlte das Ziel,
Es lebt der Tyrann, der Edle fiel! —

Solo.

Die Peri sah das Mal der Wunde,
Und nun vertobt des Kampfes Wuth,
Kam sie im Strahl des Morgenroths
Und nahm das letzte Tröpflein Blut,
Das aus dem Heldenherzen drang,
Oh' sich der freie Geist-entschwang.

Peri und Schlusschor.

Sei dies mein Geschenk
Willkommen dorten
An Edens Pforten!
Denn heilig ist das Blut,
Für die Freiheit versprüht vom Heldenmuth,
Und würde nicht trüben die klarste Fluth,
Die durch die Gaine der Sel'gen fließt!
O giebt es ein Opfer der Erdenwelt,
Ein Geschenk, das theuer der Himmel hält,
's ist das Blut, das der Freiheit sterbender Sohn
Ihr bringt als letzte Libation.

~~~~~

Druck von Gerhard Stalling in Oldenburg.



Oldenburg.

Mittwoch, den 9. März 1864.

# 3. Abendunterhaltung

für

**Kammermusik**

*im Saale des Casino.*

## Programm.

1. **Quintett** (B dur op. 87. Oeuvre posthume) von MENDELSSOHN-BARTHOLDY.
2. **Trio** (C moll op. 7.) für Piano, Violine und Violoncell von HEINRICH VON SAHR.  
Pianoforte: Herr von Sahr.
3. **Quartett** (C dur. op. 33, Nr. 72.) von HAYDN.

Anfang 7 Uhr.

Billete à 15 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt, Schmidt und Stalling zu haben.

**F. Engel.**  
**C. Engel.**

**F. Schmidt.**  
**L. Ebert.**

OLDENBURG.

Mittwoch, den 16. März 1864.

**Fünftes**  
**ABONNEMENT-CONCERT**

der Grossherzogl. Hofcapelle  
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Symphonie (Nr. 4. B. dur) von Niels W. Gade.

1. Andantino. Allegro vivace e grazioso.
2. Andante con moto.
3. Scherzo (Allegro ma non troppo).
4. Finale (Allegro molto vivace).

**Arie** aus der „Zauberflöte“ von W. A. Mozart: „In diesen heiligen Hallen“, vorgetragen von Herrn Hofopernsänger **J. Bletzacher** aus Hannover.

**Andante und Finale** aus dem H moll Concert für Violine von J. B. Viotti, vorgetragen von Herrn Kammermusikus **Krollmann**.

II.

**Ouverture** zu „Manfred“ von R. Schumann.

„**Der Wanderer**“ von F. Schubert: Herr **Bletzacher**.

**Phantasie** für Flöte von Nicholson, vorgetragen von Herrn Hofmusikus **Syvarth**.

„**Der Deserteur**“ von B. Scholz.

**Prinz Eugen**, Ballade von G. Loewe: Herr **Bletzacher**.

**Ouverture** zu „König Stephan“ von L. v. Beethoven.

*Eintrittskarten zu 17½ Grosch. sind im Theaterbureau zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.*

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.



Oldenburg.

Mittwoch, den 23. März 1864.

# 4. Abendunterhaltung

für

**Kammermusik**

*im Saale des Casino.*

## Programm.

1. **Quartett** (F dur Nr. 8.) von MOZART.
2. **Introduction und Variationen** über ein Original-Thema für Flöte und Piano-Forte von FRANZ SCHUBERT.

Flöte: Herr Syvarth.

Pianoforte: Herr von Sahr.

3. **Quartett** (F moll Nr. 11.) von BEETHOVEN.

Anfang 7 Uhr.

Billete à 15 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt, Schmidt und Stalling zu haben.

**F. Engel.**  
**C. Engel.**

**F. Schmidt.**  
**L. Ebert.**

**Mittwoch, den 13. April 1864.**

---

# **Dreissigstes Concert**

des  
Vereins der Musikfreunde  
im  
grossen Casino-Saale.

---

## **SAMSON,**

### **Oratorium**

aus dem Englischen des Milton

zu der Musik von

**G. F. Händel**

frei übersetzt, und in dieser die Instrumentalbegleitung  
vermehrt von

**J. F. Mosel.**

---

Unter Leitung des Herrn Musikdirectors **Rösler** und  
unter Mitwirkung der Frau **Catharina Engel.**

**Anfang 7 Uhr.**

*Billete zu 20 Groschen und Texte zu 2 Grosch.  
sind in den Buchhandlungen und im Casino  
(nicht Abends an der Casse) zu haben.*

---

### **Die Hauptprobe,**

zu welcher **nur** die Mitglieder des Vereins der Musikfreunde  
**freien** Zutritt haben, findet statt

**Dienstag, den 12. April Nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.**



**Text**

zum

**Dreissigsten Concerte**

des

**Bereins der Musikfreunde.**

**Samson,**

**Oratorium**

**aus dem Englischen des Milton,**

zu der Musik

von

**Händel**

frei übersetzt und in dieser die Instrumentalbegleitung vermehrt

von

**J. F. Mosel.**

**Oldenburg,**

**Druck von Gerhard Stalling.**



## D u v e r t u r e .

### Erster Theil.

#### Samson. Recitativ.

Das Fest, das heute sie dem Dagon weih'n,  
Erleichtert meiner Fesseln schweren Druck,  
Und ungern läßt ihr Aberglaube mir den Trost,  
Zu athmen hier des Himmels reine Luft.

#### Chor der Priester Dagon's.

Erschallt, Trompeten, hehr und laut!  
Es kehret heut der festlich frohe Tag,  
Der Dagon einst zum Herrn der Welt gekrönt.

#### Micah. Recitativ.

Blickt her! den Helden schaut; ha, welch ein Bild!  
Tief trauernd sinkt das müde Haupt!  
Gebeugt — verlassen — hoffnungslos!  
Ist das wohl Er, der starke Samson? den  
Nicht Manneskraft, nicht wilder Thiere Wuth  
Je überwand? Der Löwen würgte, wie  
Der Löwe Lämmer würgt?  
Der, waffenlos, ein Heer in Waffen schlug,  
Verschmähend jeden Schuß, den Eisen beut?  
(Zu Samson:) O tapftrer Mann! einst Israels Stolz,  
Und nun — sein Schmerz! — Dir naht  
Der Freunde Schaar; erkenne sie.

#### Samson.

Seid mir begrüßt!

#### Micah.

Grausam entriß man dir  
Die Freiheit und das Licht!

## Samson.

O süßes Licht! Erquicktest du mich noch!  
Nicht klagen würd' ich dann, trotz Qual und Schmach;  
Doch nimmer weicht die grause Finsterniß!

## Arie.

Nacht ist's umher; nicht Sonn', nicht Mond,  
Kein milder Schein erleuchtet meinen Pfad.  
O schönes Licht! Mir strahlst du nicht!  
Nie dämmert mir der holde Tag!  
So wollte es des Ew'gen Spruch:  
Nie hellt ein Stern das Dunkel mir.

## Chor der Israeliten.

O, alles Lichtes Quell! Dein Wort erscholl:  
„Zeige dich, Licht!“ Und hell war's überall!  
Ein strahlend Gold umgab den Erdenball;  
Die Schatten flohen vor des Himmels Glanz!

## Manoah. Recitativ.

Bedauernswerthes Loos! Ist dies der Mann,  
Der, weitberühmt, der Feinde Schrecken war?  
Der einst mit Engelsmacht ihr Heer bekämpfte,  
Er selbst ein Heer;  
Nun allzuschwach zu unserm Schild  
Vor feiger Mörder Speer.

## Arie.

Dein Heldenarm war einst mein Lied,  
Das freudig durch die Luft erklang.  
Nur Trauertöne sing' ich nun,  
Und meine Harfe stimmt klagend ein.

## Samson. Recitativ.

Groß ist mein Leiden, doch es ist gerecht;  
Mein ist die Schuld allein. —  
Und dies Gefühl verscheucht den süßen Schlaf,  
Läßt nie mir Rast; doch bald end' ich den Streit.  
Nach meinem Fall wagt Dagon kühn  
Mit Gott sich in die Bahn.

Der diesen Troß nicht dulden wird  
 Und schnell den Frevel zähmt und seine Macht beweist.  
 Dagon fällt hin; entrißen ist ihm dann  
 Der Sieg, den durch Verrath er jüngst gewann.

**Chor der Israeliten.**

Dann sollt ihr seh'n, daß Er,  
 Des Nam' Jehovah ist,  
 Allein die ganze Welt beherrscht  
 Mit ewig gleicher Macht und Herrlichkeit!

**Manoah. Recitativ.**

Nun komm, geliebter Freund, zur Quelle hin,  
 Die dich erquicket; hülflos schmachtest du.

**Samson.**

O, laß mich hier — was soll ich leben?  
 Bald deckt dies Auge zwiefache Finsterniß;  
 Des Lebens Flamm' erlischt — die Hoffnung flieht —  
 Müd' ihrer selbst ist die Natur in mir —  
 Mein Stamm, einst hochgeehrt, liegt nun im Staube —  
 Der oft gerufne Tod, er endet meine Qual  
 Und ladet freundlich mich zu sanfter Ruh'.

**Chor der Israeliten.**

Zum glanzersfüllten Sternenzelt,  
 Wo Jener thront, der ewig herrscht,  
 Schwingt deine Seele dann sich auf,  
 Von aller ird'schen Last befreit.  
 Die Strahlenkron' um ihre Stirn',  
 Erhaben über Tod und über Zeit.

**Micah. Arie.**

O hör' mein Fleh'n, allmächt'ger Gott!  
 Blick an den Treuen, tiefgebeugt.  
 Der Leiden Last nimm weg,  
 Daß nicht die Bösen sich erfreu'n!

## Chor der Israeliten.

Sie treten deinen Knecht in Staub,  
Und zählen ihn den Todten zu!

## Micah.

O hör' mein Fleh'n, allmächt'ger Gott!  
Blick' an den Treuen tiefgebeugt.  
Sie treten deinen Knecht in Staub  
Und zählen ihn den Todten zu.

## Recitativ.

Doch wer ist die, die eilend sich uns naht?  
Weit in die Lüfte weht ihr stattlich Kleid. —  
Wie! Dalila, dein Weib!

## Samson.

Mein Weib!

O Himmel! — laß' sie ferne bleiben!

## Micah.

Sie steht — und blickt auf dich — und senkt das Haupt,  
Der Rose gleich, vom Thau gedrückt. —  
Sie weint — zu sprechen trachtet sie —  
In Thränen aufgelöst scheint jedes Wort —  
Nun faßt sie Muth!

## Dalila.

Bergieb, o Held,

Die langbeweinte That! Aus dem Gefängniß  
Komm in mein Haus, wo Lieb' und Bärtlichkeit  
Die Schuld vertilgt mit treuer Pflege,  
Und kein Verlangen kennt,  
Als dir zu leben bis zur spätesten Zeit.

## Arie.

Bertraue, Theurer, meinem Worte,  
Und höre, hör' der Liebe Ruf.  
Der Liebe huldigt jedes Herz,  
Nur sie giebt wahre Seligkeit.

## Chor von Dalila's Jungfrauen.

O Samson, traue ihrem Worte,  
Und höre, hör' der Liebe Ruf.

**Samson. Recitativ.**

Nie folg' ich dir, nicht süße Schmeichelei,  
 Nicht Schwur, nicht List verleitet ferner mich.  
 Hin ist die Macht, mit der du, Falsche, einst  
 Mich unterjocht, und Ketten und Gefängniß  
 Zieh' ich der Freiheit vor, die du mir beutst.

**Dalila.**

Dulde mich näher dir; nimm meine Hand —

**Samson.**

Nein, nimmermehr! Nicht reize meinen Zorn,  
 Der, neu entflammt, nicht deines Lebens schont.  
 Entfernt, vergeb' ich dir; doch sei gewarnt:  
 Nicht freu' dich des Verraths! — Lebe wohl!

**Dalila.**

Du bleibst den Bitten taub wie der Orkan,  
 Es rast dein Zorn gleich ew'gen Ungewittern;  
 Was soll ich länger noch um Frieden fleh'n,  
 Da Schmähung nur mein redlich Streben lohnt?

**Duett. Dalila.**

Fort, fort von hier! Nicht weil' ich mehr,  
 Wo Friede nicht, nur Rache wohnt.

**Samson.**

Fort, fort von hier! Nicht hör' ich mehr  
 Den Zauberton, der mich getäuscht.

**Micah. Recitativ.**

Sie flieht; die Schlange kehrt dahin,  
 Wo falscher Wahn den Dagon ehrt.

**Samson.**

Bald soll sie seh'n,  
 Daß unser Gott den falschen Götzen stürzt!

**Chor der Israeliten.**

Hör', Jacob's Gott! Jehovah, hör'!  
 O rett' uns aus der Feinde Macht!  
 Israel vertraut auf dich allein;  
 Erlös, o Herr, dein Volk!

## Zweiter Theil.

### Dalila. Recitativ.

Dagon, blick' her; dein heilig Fest beginnt!  
Dein Lob erschallt; das Opfer ist bereit.

### Chor der Priester Dagon's.

Gesang und Tanz vereine sich  
Zur Feier deiner Herrlichkeit!  
Beschütze uns mit mächt'ger Hand  
Und stürze hin der Feinde Schaar!

### Dalila und ihre Jungfrauen.

Ehret auf seinem ew'gen Thron  
Gott Dagon, der das All beherrscht!

### Micah, Samson, Manoah und die Israeliten.

Ehret auf seinem ew'gen Thron  
Jehovah, der das All beherrscht!

### Alle.

Sein Donner rollt; da bebt der Welten Bau;  
Und Luft und Meer steht still  
Und horcht und harret voll Angst.

Jehovah } preist! Nur Er allein ist Gott!  
Gott Dagon }

### Chor der Israeliten.

Im Donner komm', o Gott, herab!  
Herr hilf! da Israels Held entschläft.  
Um deinen Schutz fleh'n deine Diener dich,  
O rett' uns aus der Feinde Macht!

### Samson. Recitativ.

Man reißt mich Sklaven hin zum Götzfest;  
Wohlan, ich folge euch —  
Brüder! lebt wohl!  
Für eure Liebe danket euch mein Herz.

**Micah.**

Handle, o Freund, wie's Gottes Ehre frommt.

**Samson.**

Rehret die Kraft, die ehemals mich belebt,  
Nur ein Mal noch zurück, dann lehr' ich sie  
Jehovah's Macht erkennen.

Ihr falscher Gott soll vor dem wahren flieh'n,  
Wie leichte Spreu, vom Sturmwind hingeweht.

**Arie.**

Herrlich erscheint im Morgenduft,  
Wenn purpurn sich die Sonn' erhebt,  
Wogend ihr Bild auf sanftbewegter See.  
Dann flieht der Nachtgespenster Chor,  
Verscheucht, der dunkeln Höhle zu,  
Und bleiche Geister schlüpfen in ihr Grab.

**Micah. Recitativ.**

Von Gott gestärkt, vollbringt des Menschen Sohn  
Schnell, wie des Blitzes Strahl, was ihm geheißen ward,  
Und macht den Herrn den Götzendienern kund.  
O Manoah! beslüg'le deinen Schritt,  
Dem Freunde nach, und bring uns frohe Kunde.

**Dalila. Arie.**

Gott Dagon hat den Feind besiegt,  
Zernichtet seines Helden Kraft.  
Preis seiner Macht! Töne Gesang!  
Opfert ihm freudig Früchte und Wein!

**Chor der Philister.**

Gott Dagon hat den Feind besiegt,  
Zernichtet seines Helden Kraft.  
Preis seiner Macht! Töne Gesang!  
Opfert ihm freudig Früchte und Wein!

**Micah. Recitativ.**

Gewiß, der Freiheit Hoffnung winket uns:  
So sagt mein pochend Herz; ich traue ihm.  
Ihr Freunde, hofft mit mir, und — ha! was hör' ich! —  
Schrecklich Geschrei! — Das ist nicht Jubelton.

## Chor der Philister.

Hör' mich, o Gott!  
 Hör' mein Geschrei!  
 Tod! Schrecken! Fall! — gieb Hülfe mir!  
 O Gnade, Gott! mich faßt — — der Tod! —

## Manoah. Recitativ.

Wo flieh' ich hin! — Mir folgt auf jedem Schritt  
 Das gräuelvolle Bild — Entsetzen faßt,  
 Ihr Freunde, bald auch euch ob dieser That.

## Micah.

Erzähle, was gescheh'n; wir horchen bang und stumm.

## Manoah.

Es fehlt der Athem mir — — die Brust zerspringt — —

## Micah.

Fasse dich kurz; das Wichtigste sag' an!

## Manoah.

Erst blühte Gaza — nun —  
 Auf ewig sank es hin!

## Micah.

Ha! sprichst du wahr? Wer hat es hingestürzt?

## Manoah.

Held Samson war's;  
 Doch ach, der Feinde Grab war auch das seine!

## Micah.

Weh' uns!

## Manoah.

Im Gözentempel angelangt,  
 Fleht zu Jehovah er mit lautem Ruf,  
 Ihm ein Mal nur noch Stärke zu verleih'n;  
 Dann faßt sein Arm mit sonst gewohnter Kraft  
 Der Säulen eine, stürzt sie, und mit ihr  
 Stürzt auch der Tempel ein. Zertrümmert ist  
 Der falsche Gott, erschlagen seine Diener,  
 Doch ist auch Er auf ewig uns entrisen.

**Micah.**

So traf sein letzter Streich das eig'ne Haupt! —  
 Als Held hat er das Rächeramt vollzogen,  
 Sterbend, wie er gelebt.

**Arie.**

Ihr Söhne Israels, klaget nun, —  
 Er ist dahin, der euch beschirmt.  
 Eu'r Ruhm entfloh;  
 Denn Samson schläft im stillen Grab,  
 Auf ewig schloß sein Auge sich.

**Chor der Israeliten.**

Ihr Thränen fließt in Strömen hin!  
 Samson der Held — er ist nicht mehr!

**Trauermarsch.****Micah. Recitativ.**

Die Leiche kommt; legt sanft sie vor uns hin!  
 Mit Lorbeern kränzet sie und Palmenzweigen;  
 Erhebe dann ein Grabmal sich, umringt  
 Mit Siegeszeichen, seiner Thaten Lohn,  
 Und Lieder schallen zu des Helden Lob.

**Allegro.**

Dann sammle Israels Jugend sich umher,  
 Damit sein Name noch sie hoch entflamm'  
 Zum edlen Streben, seiner werth zu sein.

**Arie.**

Ueber deinem Grabe sei  
 Süßer Fried' und hoher Ruhm!  
 Von so schwerer Leiden Last  
 Ruhe sanft, o Held, nun aus.

## Chor der Jünglinge.

Ueber deinem Grabe sei  
Süßer Fried' und hoher Ruhm!

## Micah.

Wann dieser Tag uns jährlich wiederkehrt,  
Wallt auch der Jungfrau'n Chor zur Stätte hin,  
Und schmücket weinend sie mit Blumen aus.

## Chor der Jungfrauen.

Bringet Lorbeern, Palmen bringt,  
Streut sie auf des Helden Grab!

## Beide Chöre.

Ewig schwebe um dein Grab  
Süßer Fried' und hoher Ruhm!  
Von so schwerer Leiden Last  
Ruhe sanft, o Held, nun aus!

## Manoah. Recitativ.

Kommt, kommt, und stillt eure Klagen nun,  
Denn Samson's Fall war eines Samson werth;  
Er blieb im Tode Sieger.  
Gepriesen sei der Herr, der ihm den Sieg verlieh!

## Schlußchor.

Laut schalle unsrer Stimmen voller Chor,  
Ewig zu preisen Gottes Macht und Herrlichkeit!

Oldenburg.

Montag, den 18. April 1864.

# 5. Abendunterhaltung

für

**Kammernmusik**

*im Saale des Casino.*

## Programm.

1. **Quartett** (F dur op. 41 Nr. 2.) von SCHUMANN.
2. (Auf Verlangen) **Septett** (Es dur. op. 20.) für Violine (F. Engel), Bratsche (Schmidt II.), Clarinette (Pauling), Horn (Westerhausen), Fagott (Schmidt I.), Violoncell (Ebert) und Contrabass (Breitkopf) von L. VAN BEETHOVEN.

### Erster Theil.

Adagio. Allegro con brio.  
Adagio cantabile.  
Tempo di Menuetto.

### Zweiter Theil.

Andante con Variazioni.  
Scherzo. Allegro molto e Vivace.  
Andante con moto alla Marcia. Presto.

Anfang 7 Uhr.

Billete à 15 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt, Schmidt und Stalling zu haben.

**F. Engel.**

**C. Engel.**

**F. Schmidt.**

**L. Ebert.**



OLDENBURG.

Donnerstag, den 21. April 1864.

**Sechstes**  
**ABONNEMENT-CONCERT**

der Grossherzogl. Hofcapelle  
im grossen Casino-Saale.

---

Programm.

I.

**Ouverture** „Die Hebriden“ von F. Mendelssohn.

**Arie** aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber, vorgetragen von  
Frau Caggiati-Tettelbach, Hofopernsängerin in Hannover.

**Larghetto** aus der Symphonie Nr. 3 in C moll von L. Spohr.

**Arie** aus dem Oratorium „Das Alexanderfest“ von G. F. Händel:  
Frau Caggiati-Tettelbach.

**Ouverture** zu „Hamlet“ von N. Gade (neu).

**Lieder**, gesungen von Frau Caggiati-Tettelbach.

II.

Symphonie (Nr. 5. C moll) von L. v. Beethoven.

1. Allegro con brio.

2. Andante con moto.

3. Scherzo (Allegro) — Finale (Allegro).

---

**Eintrittskarten zu 17½ Grosch. sind im Theaterbureau  
zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.**

---

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

(Um Abgabe der nicht benutzten Billets, sowie der Nummern  
wird gebeten.)



Oldenburg.

Mittwoch, den 27. April 1864.

# 6. Abendunterhaltung

für

**Kammermusik**

*im Saale des Casino.*

## Programm.

1. **Quartett** (D dur op. 20. Nr. 1.) von HAYDN.
2. **Quartett** (G moll op. 25. Neu) für Piano-Forte, Violine, Viola und Violoncello von J. BRAHMS. (Piano-Forte: Herr Hofcapellmeister Dietrich.)
3. **Andante und Variationen** aus dem D moll Quartett von FRANZ SCHUBERT (oeuvre posthume).
4. **Drei Stücke für Piano-Forte** von SCHUMANN.
  - a) Romance (B moll). op. 28.
  - b) Romance (Fis dur). do.
  - c) „Aufschwung“ Fantasiestück. (op. 12.) vorge-  
tragen von Herrn Hofcapellmeister Dietrich.

Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Billete à 15 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt, Schmidt und Stalling zu haben

**F. Engel.**  
**C. Engel.**

**F. Schmidt.**  
**L. Ebert.**

Oldenburg.

Montag, den 9. Mai 1864.

# CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle,

unter gefälliger Mitwirkung des Singvereins und des Herrn Musikdirector

Carl Reinthaler aus Bremen

im Theater.

## Programm.

### I.

Ouverture zur Oper „Semiramis“ von Catel.

Zigeunerleben. Gedicht von L. Geibel, componirt für Chor von Robert Schumann.

Ouverture: „Hamlet“ von Niels W. Gade.

Neujahrslied. Gedicht von F. Rückert, für Chor, Solostimmen und Orchester componirt von Robert Schumann.

### II.

Symphonie (D dur) von Carl Reinthaler.

(Unter Leitung des Componisten.)

a. Andante sostenuto. Allegro con fuoco.

b. Andante con moto.

c. Scherzo. Allegro vivace.

d. Finale. Un poco maestoso. Allegro.

### Preise der Plätze:

|                                 |                                  |                        |           |
|---------------------------------|----------------------------------|------------------------|-----------|
| Logen und Sperrsitze . . .      | 15 Grosch.                       | Parterre . . . . .     | 8 Grosch. |
| Hintersitz in d. ob. Seitenlog. | 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „ | Amphitheater . . . . . | 5 „       |
| Parquet u. unt. Seitenlogen     | 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „ | Gallerie . . . . .     | 4 „       |

Cassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Ende 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

## Zigeunerleben.

Gedicht von E. Geibel.

Im Schatten des Waldes, im Buchengezweig,  
Da regt's sich und raschelt und flüstert zugleich,  
Es flackern die Flammen, es gaukelt der Schein  
Um bunte Gestalten, um Laub und Gestein.

Das ist der Zigeuner bewegliche Schaar  
Mit blitzendem Aug' und mit wallendem Haar,  
Gesäugt an des Nicles geheiligter Fluth,  
Gebräunt an Hispaniens südlicher Gluth.

Ums lodernde Feuer in schwellendem Grün  
Da lagern die Männer verwildert und kühn,  
Da kauern die Weiber und rüsten das Mahl,  
Und füllen geschäftig den alten Pokal.

Doch wie nun im Osten der Morgen erwacht,  
Verlöschen die schönen Gebilde der Nacht;  
Laut scharret das Maulthier bei Tages Beginn,  
Fort zieh'n die Gestalten. Wer sagt Dir, wohin?

Und Sagen und Lieder ertönen im Rund  
Wie Spaniens Gärten so blühend und bunt,  
Und magische Sprüche für Noth und Gefahr  
Verkündet die Alte der horchenden Schaar.

Schwarzäugige Mädchen beginnen den Tanz,  
Es sprühen die Fackeln in röthlichem Glanz,  
Heiss lockt die Guitarre, die Cimbel erklingt,  
Wie wilder und wilder der Reigen sich schlingt.

Dann ruh'n sie, ermüdet vom nächtlichen Reih'n,  
Es rauschen die Buchen in Schlummer sie ein;  
Und die aus der glücklichen Heimath verbannt,  
Sie schauen im Traume das südliche Land.

## Neujahrslied von F. Rückert.

Bass-Solo.

Mit eherner Zunge da ruft es: gebt Acht! Ein Jahr  
ist im Schwunge zu Ende gebracht. Ihr freudigen Zecher,  
hebt tönende Becher, Begrüsset das junge, das Jahr, das  
erwacht.

Chor.

In Dunkel geboren, im nächtigen Schooss, Da tritt's  
aus den Thoren des Lebens wie gross! Was führst du im  
Schilde? Was zeigst du im Bilde? Was rüsten die Horen  
für wechselndes Loos?

Bass-Solo.

Blickt, Brüder, zum alten! Wie schwindet's so klein!  
Es kriecht in die Spalten des Grabes hinein; Die hangen-  
den Flöre, die ziehenden Chöre Der Schattengestalten weh'n  
hinter ihm drein.

Duett, Sopran und Alt.

Du herrschtest noch eben mit mächtiger Lust; Des  
Reiches begeben dich hast du gemusst. Wie streng du ge-  
schaltet, wie herb du gewaltet, Du liessest uns Leben und  
Muth doch der Brust.

Jetzt nimmst du den Zepter, das Königsgewand, Legst  
von dir, verlebter Gebieter, das Pfand; Der junge, nun  
mündig, erfasst es so bündig; Der Stab, o wie schwebt er  
ihm frei in der Hand!

Chor.

Heil! neuer Gebieter der harrenden Welt, Ein Jahr  
lang uns wieder zum Amte bestellt! Wir alle, die deinen,  
wir kommen, erscheinen, Und beugen die Glieder, zu thun,  
was gefällt.

Bass-Solo mit Chor.

Hebt, Brüder, die Blicke, auf muthiger Bahn, Mit festem  
Genicke, o schäuet ihn an! Des Königes Mienen, was les't  
ihr in ihnen? Was steht für Geschieke geschrieben daran?

In dunkeln Zügen, in flammender Gluth, Nicht lauter  
Vergnügen, noch Freuden und Gut. Sie wollen uns sagen  
von Dulden und Tragen. Die Schrift kann wohl lügen,  
doch rüste dich, Muth!

Wie schwer von Entwürfen! Wie drängend nach That!  
O dass wir nicht dürfen entziffern den Rath! Der Rath wird  
schon reifen; lernt Sicheln zu schleifen, Noch eh' wir's be-  
dürfen, sonst ist es zu spat.

Chor.

O Fürst, auf dem Throne des Zeitlaufs erwacht! Du  
trägest die Krone, wir huld'gen in Nacht, Bereit, auf dein  
Winken zu steh'n und zu sinken; Geh, herrsche und lohne  
geh, führ' uns mit Macht.

Lass Thaten geschehen, stell uns auf den Plan, Lass  
Palmen uns wehen, lass Wunden empfahn! Dass, wenn du  
einst wieder vom Throne musst nieder, Du siehst, und wir  
seh'n, es ist was gethan.

Schlusschor.

Schliesst, Brüder, die Runde und sprecht zum Gedeihn:  
Stets lasst uns im Bunde vereinigt sein! Doch, will es uns  
trennen, so soll man erkennen, Wie fest auf dem Grunde  
steht jeder allein.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Hand,  
Der grosse Dinge thut an uns und aller Zeit, Der ewig  
und ist und ewig bleiben wird. Heil! Heil! Heil!